

Die Tätigkeit des österr. Roten Kreuzes im Krieg und Frieden

Autor(en): **Jäger, K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **29 (1921)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-546416>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auszug aus den Jahresberichten der Sektionen des Schweizerischen Militärfanitätsvereins.

Laut Beschluß der Delegiertenversammlung in Olten am 11. Juli 1920 ist wegen der hohen Erstellungskosten die Drucklegung des Jahresberichtes bis auf weiteres aufgehoben worden. Wir nehmen Veranlassung, mit nachfolgendem Auszug aus den Sektionsberichten die Mitglieder über den heutigen Bestand des Verbandes zu orientieren.

Mitgliederbestand auf 31. Dezember 1920:

Sektionen	Total Mitgliederbestand	Aktiv- mitglieder	Passiv- mitglieder	Ehren- mitglieder	Freimitglieder und Veteranen	Total Kassabeland
25	2253	769	1250	136	100	Fr. 14,047.85

Im Berichtsjahr 1920 wurden 349 Uebungen abgehalten. Es zeigt dies eine Aktiv-Beteiligungszahl von 5707 Mann mit 851½ Arbeitsstunden.

Der Arbeitsgeist einiger Sektionen ist lobend zu erwähnen. Es hat 55 Uebungen abgehalten die Sektion St. Gallen, Chur 36, Riestal 31, Herisau 26, Straubenzell 26, Basel 24, Luzern 20, Wevey 18.

Die Uebersichtstabelle, Auszug aus den Sektionsberichten nebst Subventionsberechnung, Kassa-Rechnungsauszug der Zentralkasse, sowie ein Verzeichnis der Sektionsadressen wird den Sektionen zugestellt werden.

Die Wettübungen, die 1920 auf 1921 verschoben worden sind, finden am 7. und 8. Mai zu gleicher Zeit mit der Delegiertenversammlung in Lausanne statt. Aus den Präferenzlisten der Uebungen geht hervor, daß die Sektionen mit allem Eifer auf den lehrreichen, friedlichen Wettkampf sich vorbereiten. Wir wünschen den lieben Kameraden viel Erfolg für ihre zielbewußte Arbeit und hoffen auf einen zahlreichen Aufmarsch in Lausanne.

Namens des Zentralvorstandes:
Jos. Honauer, Präsident.

Die Tätigkeit des österr. Roten Kreuzes im Krieg und Frieden.

Aus einem Bericht des Herrn Dr. K. Jaeger, Chirurg. Universitätsklinik, Zürich.

Ueber die Tätigkeit des österreichischen Roten Kreuzes im Krieg und Frieden sprach am 15. März 1921 im Schoße der Samaritervereinigung Zürich Herr Prof. P. Clairmont, Direktor der chirurgischen Universitätsklinik Zürich. Der Vortragende war für dieses Thema der kompetente Mann, da er selbst am Ausbau des österreichischen Roten Kreuzes durch seine Tätigkeit und Erfahrungen als Chef der österreichischen Rotkreuz-Mission in Bulgarien im Balkankriege 1912 aktiven Anteil genommen hat. Er betonte jedoch einleitend, daß die Gesamtleistungen des Roten Kreuzes in Oesterreich im vergangenen Weltkriege noch nicht zu übersehen sind, da der Zusammenbruch der Donaumonarchie die zu-

sammenstellende Uebersichtsarbeit bis jetzt noch nicht gestattete.

Der Vortragende ging zunächst auf die Geschichte des Roten Kreuzes überhaupt ein. In anschaulicher Weise wurden die ersten Anfänge der Rotkreuz-Idee dargelegt, die, aus den schrecklichen Erfahrungen der Kriege geboren, zunächst nur für die Verwundeten Geltung hatte, dann auch auf die Kranken im Kriege, sodann auf die Angehörigen und Hinterlassenen der Soldaten ausgedehnt wurde, bis sie zuletzt auch die Friedenszeit eroberte, um jetzt als universeller über Krieg und Frieden sich ausdehnender Gedanken in der Welt zu stehen. Er zeichnete den mühevollen, sich durch Jahrzehnte hinziehenden Weg der von der Schrift « Un souvenir de

Solferino » Henri Dunants 1859 über die erste Genfer Konferenz unter Dufour 1863 zur ersten Genfer Konvention 1864 und dann zur zweiten Genfer Konvention von 1899 auf der Friedenskonferenz im Haag führte.

Auch in Oesterreich datiert der Vorläufer der Rotkreuz-Organisation seit 1859. In diesem Jahre bildet sich unter dem Einfluß des österreichisch-preussischen Krieges der „patriotische Hilfsverein Wien“, der sich in der Folge Zweigvereine in ganz Oesterreich, Deutschland, Bukarest angliederte, dessen Tätigkeit aber nur für die Dauer des Krieges vorgesehen war. Sein Programm war zunächst die Verteilung der Kranken im Hinterlande, Beschaffung von Sanitätsmaterial und Fürsorge für die Kriegsinvaliden. Er erneuerte sich jedoch in der Folge als „österreichischer patriotischer Hilfsverein für verwundete Krieger, Militär-Witwen und -Waisen“, dessen Tätigkeit wiederum zunächst wie sein Name ausagt, nur auf Armeeverhältnisse beschränkt war, und der in der Resurrektion in Dalmatien bereits eine segensreiche Tätigkeit entfaltete. Aus seinem Aufgabekreise hat sich dann langsam auch die Rotkreuzarbeit während der Friedenszeit herauskristallisiert. Die Zentralisierung des österreichischen Hilfsvereinswesens fällt in das Jahr 1879, in welchem durch Zusammenschluß der verschiedenen Vereinigungen in den Kronländern die „österreichische Gesellschaft vom Roten Kreuz“ gegründet wurde. Die rege Tätigkeit derselben im Jahre 1881 anlässlich der Besetzung von Bosnien und Herzegowina brachten der Rotkreuz-Idee in Oesterreich einen mächtigen Aufschwung. Es wurden von ihr während dieser Zeit Materialdepots errichtet, Bleijertenkolonnen ausgerüstet und, durch die Küstenverhältnisse des Schauplatzes veranlaßt, eine Schiffambulanz eingerichtet. Damit wurde zum erstenmal der Seekrieg in die Hilfstätigkeit des Roten Kreuzes einbe-

zogen. Die großen Ueberschwemmungen in Tirol und Kärnten 1882 brachten zum erstenmal systematische Hilfeleistungen in der Friedenszeit und an Zivilpersonen. Die Folgezeit brachte für das österreichische Rote Kreuz eine ruhige Entwicklung bis zum ersten Balkankrieg 1912, der bereits zeigte, wie nahe die äußere Gefahr für die Donaumonarchie gekommen war. Die österreichische Gesellschaft vom Roten Kreuz sandte in diesem Kriege auf die Seite von Bulgarien, Serbien und Montenegro je eine von ihr ausgerüstete Mission. Die Mission von Bulgarien stand unter der Führung von Prof. Clairmont, der von zwei Ärzten begleitet und mit Pflegepersonal und Material versehen war. Da die Bestrebungen des bulgarischen Roten Kreuzes zu dieser Zeit noch in ihren ersten Anfängen standen, seine Organisation überhaupt erst im Krieg geschaffen werden mußte, waren die Verhältnisse, unter denen die Mission arbeitete, grauenerregend, die Eindrücke einfach vernichtend. Die Notwendigkeit einer durchgreifenden, großzügigen und mit reichlichen Mitteln versehenen Organisation trat angesichts der Größe der notwendigen Hilfe in erbarmungsloser Kraßheit zutage. Damals war auch durch das Gespenst der Cholera, die im bulgarischen Heere auftrat, die Frage der Seuchenbekämpfung durch das Rote Kreuz akut geworden. Bakteriologen aus Wien wurden an die bulgarische Front gerufen, deren Eingreifen es gelang, die Seuche einzudämmen. Die im Balkan gemachten Erfahrungen wurden dann für den weiteren Ausbau des österreichischen Roten Kreuzes sowohl für seine Friedentätigkeit wie auch für seine Arbeit im letzten Kriege maßgebend. Der Vortragende unterstützte seine Worte durch Lichtbilder vom bulgarischen Kriegsschauplatz, die das Los der in Ochsenwagen stundenlang transportierten Verwundeten, die Verhältnisse der in Schulhäusern improvisierten Spitäler usw. trefflich beleuchteten.

Im vergangenen Weltkrieg nun hat sich

die Tätigkeit des österreichischen Roten Kreuzes entsprechend den gigantischen Verhältnissen der Schlachten enorm gesteigert. Es wurden von ihm folgende Einrichtungen getroffen:

I. Im Etappengebiet. Für den Verwundeten dienst: Errichtung von Rotkreuz-Spitälern, die sich allmählich zu riesigen Anstalten von 1500 bis 2000 Betten entwickelten. Bildung von Chirurgengruppen zu dreien, die als berittene oder mit Auto versehene Kolonnen mit den notwendigen gesamten Operationsinstrumenten, mit Schwestern- und Wartpersonal an die Orte der Kampfhandlungen geworfen wurden. Ausüstung von 14 Sanitätsgruppen zur Übernahme des Spitaldienstes, bestehend aus 1—2 Ärzten, Schwestern- und Küchenpersonal. Einrichtung von Feldhilfs- und Labestationen in der Etappe. Diese Einrichtungen haben während des Krieges insgesamt 14 1/2 Millionen Soldaten verpflegt.

Bahnhofs-Hilfsstationen. Stabile und mobile Depots. Materialstationen.

Für die Seuchenbekämpfung. Diese stellte neben dem Verwundeten dienst die Haupttätigkeit des Roten Kreuzes dar. Es wurden errichtet: Mobile Epidemiespitäler und Desinfektionsanstalten, Epidemielaboratorien und ständige Desinfektionsanstalten, Mobile Eismaschinen zur Kühlung und Konservierung von Getränken und Lebensmitteln usw.

An Transportmitteln: 12 komplette Sanitätszüge und einzelne Sanitätswagen.

II. Im Hinterland. Dieselben Maßnahmen wie in der zweiten wurden auch in der dritten Linie, im Hinterlande, getroffen. Für den Verwundeten dienst: Rotkreuz-Sanitätsanstalten, Rekonvaleszenten Häuser, Bettenwid-

mungen, d. i. die Aufnahme der verwundeten und kranken Soldaten in Privathäuser und in private Pflege. Bahnhofslabedienst. In Wien allein wurden durch diesen Dienst 10 1/2 Millionen Menschen verpflegt. Krankentransport, Materialdepots.

Für die Seuchenbekämpfung: In erster Linie stand die Tuberkulosefürsorge. Oesterreich, bereits in Friedenszeiten ein mit Tuberkulose stark befallenes Land, zeigte eine riesige Zunahme derselben durch den Krieg. Von der Gesamtzahl aller inneren Krankheiten im Heere wurden Tuberkulose konstatiert:

1915:	1. Semester	12 1/2 %
"	2. "	27 %
1916:		63 %

Einrichtungen von zahlreichen Rotkreuz-Kurstationen sowohl für Lungen- als chirurgische Tuberkulose. Ferner Sorge für die Kriegsblinden. Die große Zahl Heilbäder Oesterreichs erlaubte ausgedehnte Tätigkeit in Kur- und Bäderefürsorge.

An Wohlfahrtseinrichtungen: Spendezentrale zur Sammlung aller Unterstützungsmittel, Waschanstalten.

Die Friedenstätigkeit, die ebenfalls seit dem Balkankriege systematisch in Angriff genommen wurde, umfaßt:

A. Krankenpflege und Samariterwesen. 1. Krankenpflegehule mit staatlichem Diplom, welcher eine Heilanstalt für Pflegerinnen angegliedert ist. 2. Zentralstelle für Krankenpflege. 3. Samariterwesen, erste Hilfe, Krankenbeförderung, Desinfektionsdienst usw.

B. Seuchenbekämpfung. Voran steht die Fürsorge für Tuberkulose, sodann Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, der Malaria, Flecktyphus, Cholera, Pocken, Typhus, Ruhr, Grippe usw.

Internationale Rotkreuz-Ausstellung in Genf.

Die internationale Konferenz des Roten Kreuzes in Genf bot Gelegenheit, dem Publikum die Tätigkeit der Roten Kreuze vor Augen zu führen. Die Zeit war zu kurz, um größere Vorbereitungen zu treffen: auch sind viele Rote Kreuze gegenwärtig mit anderen Arbeiten beschäftigt, um sich mit einer Aus-

stellung zu befassen. So war z. B. das schweizerische Rote Kreuz mitten in der Vorbereitung zu der Sammlung und Mitgliederwerbung. So kam es denn, daß von den dem internationalen Roten Kreuz angehörenden Staaten nur eine kleinere Anzahl sich an der Ausstellung etwas ausführlicher be-